

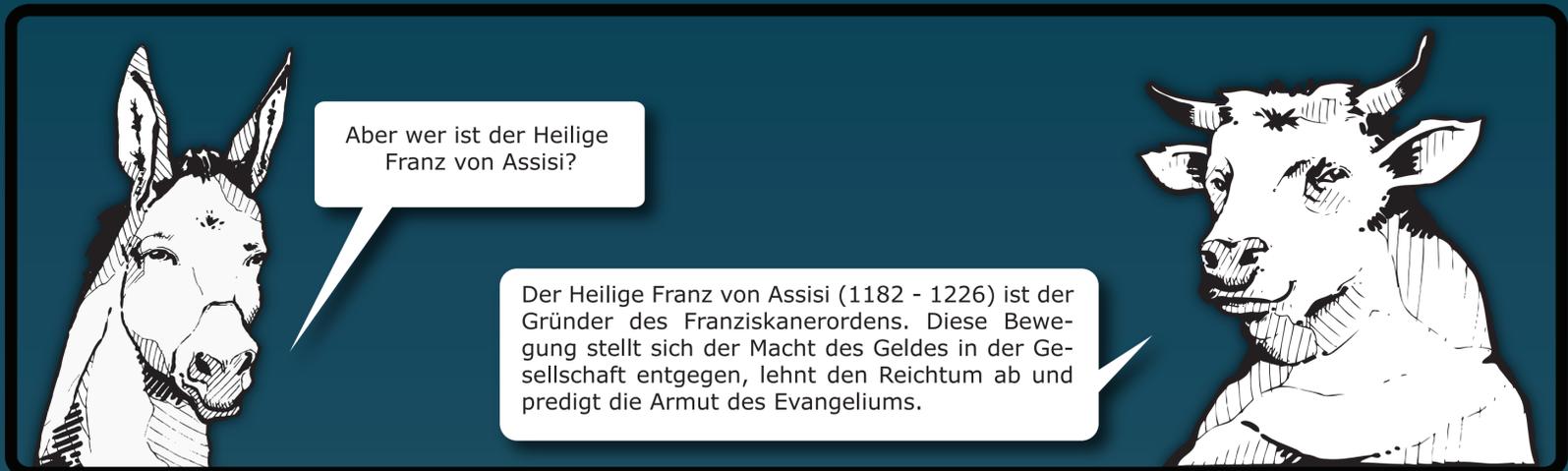
Von der Futterkrippe zur Kunst

Ursprung und Entwicklung der Krippen

Die Krippe ist sicher die am weitesten verbreitete Weihnachtstradition. Wo kommt diese Darstellung der Geburt Christi aber her?

Im III. Jahrhundert wird eine Grotte von Bethlehem, die für die Grotte der Geburt Christi gehalten wurde, zu einem Ort der Ehrerbietung und der Andacht. Sie wird reproduziert und in der Kirche Sainte Marie-Majeure in Rom ausgestellt. Im Laufe des V. Jahrhunderts nimmt die Illustration der Geburt von Christus vor allem durch die Bemalung und die Modellierung kleiner Figuren Gestalt an (der schlafende Jesus, Jungfrau mit dem Kind ...).

Die Geschichte berichtet, dass 1223 der Heilige Franz von Assisi in Greccio, Italien, eine lebende Szene gestaltet, die die Geburt von Jesus symbolisiert. Es ist der Weihnachtsabend, die Dorfbewohner haben sich vor einer Grotte versammelt, dort wurde Stroh ausgebreitet, eine Futterkrippe aufgestellt, ein lebender Esel und Ochse sind da. Die Weihnachtsmesse ist noch nie so realistisch und lebendig gewesen wie in jener Nacht. Diese Idee ist dann in ganz Italien und in Europa aufgegriffen worden.



Im Mittelalter gestalten in Europa lebende Krippen die Weihnachtsmessen. Häufig roh und vulgär, enthalten diese sehr populären Theaterstücke viele Exzesse. Sie werden schließlich außerhalb der Kirche, auf dem Vorplatz, gespielt, bevor sie definitiv verboten wurden.

Etwa im XV. Jahrhundert entwickeln sich in den italienischen Kirchen die ersten ganzjährigen Krippen. Das sind große Statuen, manchmal in natürlicher Größe, im Allgemeinen aus Holz geschnitzt.

Im XVII. und XVIII. Jahrhundert erscheinen die ersten Krippen in königlichen Gemächern und in aristokratischen Wohnungen. Die Figuren sind kleiner als in den Kirchen, gelenkig und mit edlen Stoffen bekleidet. Während der Französischen Revolution sind die Mitternachtsmessen und die öffentliche Ausstellung religiöser Szenen verboten. Die "Hauskrippen" breiten sich also beträchtlich aus und Weihnachten wird zu einem Fest der Familie und der Andacht.

In der Provence tauchen im XIX. Jahrhundert kleine Figürchen aus getrocknetem Ton oder Terrakotta auf: die Santons. Dieser Name kommt vom provenzalischen Sentoun, was kleiner Heiliger bedeutet.

Heutzutage ist die Krippe sehr populär, es gibt sie in der ganzen Welt. Sie bleibt für Weihnachten eine unerlässliche Tradition und eine Quelle der Inspiration für zahlreiche Künstler.

Die Santons: Ein weit verbreitetes Handwerk

Die provenzalische Krippe ist sehr volkstümlich. Seit Anfang des XIX. Jahrhunderts erlebt sie einen sehr großen Aufschwung in ihrer Region. Erst Mitte des XX. Jahrhunderts wird sie sich über ganz Frankreich ausbreiten. Die Reproduktion typischer Dörfer ist charakteristisch für sie, das geht vom einfachen Stall bis hin zu einer realistischen dörflichen Szene mit Landschaft, Springbrunnen, Brunnenschächten, Kirche, Mühle und anderem.

Aber keine provenzalischen Krippen ohne die berühmten Santons. Hergestellt aus Ton, aus Marseille oder Aubagne, werden die Santons manchmal bemalt oder bekleidet mit Trachten in den lokalen Farben. Zusätzlich zu den drei Hauptfiguren kann man auch den Esel und den Ochsen entdecken, die Heiligen Könige, Musiker, Schafe und vor allem die Hirten, die bescheiden kommen, um dem Neugeborenen zu huldigen. Später dann sind alle Berufe, quer durch die Gesellschaftsschichten, der damaligen Zeit in den Krippen vertreten (die Waschfrau, der Müller, der Bäcker, die Gemüsehändlerin, die Spinnerin ...). Diese volkstümliche Kunst wird unter Bewahrung der Tradition von Generation zu Generation weitergegeben.

